Investitionen in Rohstoffe werden bei Anlegern immer beliebter. Dazu zählen unter anderem Getreide, das begehrte Metall Kobalt und Holz (v. li.) Fotos: dapd (2), Fotolia

Die Schätze der Erde

Finanzen im Fokus: Investitionen in Rohstoffe werden immer beliebter – doch die Risiken sind nicht zu unterschätzen

Die Euro-Schuldenkrise verunsichert viele Sparer. Mit unserem Themenschwerpunkt wollen wir der Frage nachgehen, welche Möglichkeiten sich Anlegern noch bieten. Zunehmend stehen bei ihnen Rohstoffe im Fokus.

Von Sabine Klotzbücher

STUTTGART. Wenn Anleger Geld in Rohstoffe anlegen, haben sie traditionell Gold oder Öl im Blick. Derzeit mehr denn je. Denn das Edelmetall stellt für sie – anders als Münzen und Scheine in ihrem Portemonnaie oder ihre Guthaben auf Sparbüchern – einen bleibenden Wert dar, der Kriegen und Inflationen trotzt. „Mit Gold verbinden sie Sicherheit, mit Druckgeld die Krise und Unsicherheit“, erklärt Rolf Kazmaier, Geschäftsführer der SVA Vermögensverwaltung Stuttgart. Die Finanz- und Schuldenkrise, aber auch geplatzte Börsen- und Immobilienblasen scheinen diese Haltung zu bestätigen. Der Wert des Goldes steigt seit fünf Jahren. In diesem Zeitraum hat sich der Preis für eine Feinunze bis auf 1800 Dollar (1400 Euro) mehr als verdoppelt.

Öl ist ein wichtiger fossiler Energielieferant, der stark nachgefragt, aber in wenigen Jahrzehnten versiegt sein wird. Je knapper es wird, umso höher wird es gehandelt. In den zurückliegenden fünf Jahren waren die Ausschläge allerdings heftig: Nach der Finanzkrise 2008 lag der Weltmarktpreis pro Barrel (159 Liter) zeitweise bei 140 Dollar (nach heutigem Kurs: 108 Euro), 2009 sank er auf 40 Dollar (31 Euro), dieses Jahr bewegte er sich zwischen 110 (85 Euro) und 80 Dollar (62 Euro).

Der Rohstoffbedarf steigt mit der wachsenden Erdbevölkerung

Als Vermögensanlagen sind Gold und Öl seit Jahrzehnten gefragt. Dabei sind sie nur zwei von unzähligen Rohstoffen, die Menschen entweder unmittelbar zum Leben brauchen (Nahrung, Wärme) oder die industriell verarbeitet werden. Tatsächlich birgt die Erde eine Fülle an Schätzen: Dazu zählen neben Edel- unter anderem Industriemetalle, fossile und erneuerbare Energien (Wind, Sonne), aber auch Agrarstoffe wie Holz, Getreide oder Palmöl. Immer bedeutender werden Seltene Erden – Metallrohstoffe, die beispielsweise für die Herstellung von Bildschirmen, Smartphones oder Magneten verwendet werden.

Mit der wachsenden Erdbevölkerung steigt der Bedarf an Rohstoffen, zumal neben den Industriestaaten auch Länder mit aufstrebenden Märkten wie Brasilien, Russland, Indien und China (Bric-Staaten) beim Aufbau ihrer modernen Infrastrukturen immensen Bedarf haben. Mit Ausnahme von Wind und Sonne sind der Förderung vieler Rohstoffvorkommen allerdings Grenzen gesetzt. Früher oder später sind die Vorkommen erschöpft, und die Branche muss neue suchen, die Gewinnungsverfahren verfeinern oder Ersatzstoffe entwickeln. In ferner Zukunft dürften möglicherweise gar andere Planeten ausgebeutet werden.

Obwohl ihr Anteil am Welthandel mehr als ein Drittel ausmacht, haben Rohstoffe aus Anlegersicht lange ein Schattendasein geführt. Doch das hat sich in den letzten Jahren geändert, und das Anlagespektrum ist breit. Abgesehen von einigen Edelmetallen erwerben Anleger Rohstoffe nicht direkt. Zum einen, weil sie keine Lager haben, zum anderen, weil sie ohnehin nur von Preissteigerungen profitieren möchten.

Gehandelt werden Rohstoffe an speziellen Terminbörsen. Zunächst als Absicherungsgeschäfte für Agrarrohstoffe, in denen Landwirte und Händler vorab auf Ernten und Getreidepreise spekulieren. Doch das Geschäft ist hoch kompliziert. Neben Angebot und Nachfrage in einem Segment hängen Wertsteigerung und Wertminderung bei Rohstoffen von zahlreichen Faktoren ab: dem Wetter, Missernten, politischen Krisen, von Wetten an den Warenterminbörsen, der Konjunktur und den Perspektiven von Industrie- und Schwellenstaaten. „Es gibt nur sehr wenige Anlageformen im Segment, die sich für Privatinvestoren eignen“, gibt Thomas Wüst, Geschäftsführer der Valorvest Vermögensverwaltung in Stuttgart, zu bedenken. Das können Aktien sein oder Anleihen von Rohstoffunternehmen, Fonds oder speziell konzipierte Wertpapiere, sogenannte ETCs (Exchange Trade Commodities). Hierbei handelt es sich um Schuldverschreibungen, die an die Wertentwicklung eines oder mehrerer Rohstoffpreise gekoppelt sind. Für alle Anlageformen gilt: Wer darin investiert, sollte den Markt beobachten.

Trotzdem kann sich Rolf Kazmaier vorstellen, bei einem Gesamtanlagebetrag von 10 000 Euro 2000 Euro in Rohstoffe zu investieren. Er warnt jedoch vor Investments in einen Einzelwert, etwa in ein bestimmtes Lebensmittel oder in ein Unternehmen. Denn die Risiken könne keiner abschätzen. Rohstofffonds oder Indexfonds (Fonds, die einen Index nachbilden), seien breiter angelegt, letztere zudem kostengünstig und transparent. Anleger sollten nur in Produkte investieren, die sie auch verstehen. „Man muss sich auch vor Augen führen, inwieweit man bereits in Sachwerte investiert hat“, sagt Wüst. „Ist der Immobilienanteil bereits sehr hoch, muss man sich fragen, ob man überhaupt Geld in Rohstoffen anlegt.“

Weitere Einschränkungen: Weil auf dem Rohstoffmarkt zumeist in US-Dollar gehandelt wird, können Währungsrisiken die Rendite aufzehren. Bei Unternehmensaktien kommen Chancen und Risiken des Aktienmarktes dazu, der ebenfalls Schwankungen unterliegt. Beispiel Sonnenenergie: Nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz stürzten sich zahlreiche Anleger auf Anleihen und Aktien von Solarmodul-Herstellern. Alles schien sich positiv zu entwickeln. Viele Bürger installierten Solaranlagen auf ihren Dächern, um die Förderung mitzunehmen. Doch dann floppten große deutsche Hersteller, weil ihnen chinesische Billiganbieter Konkurrenz machten. „Immer, wenn Goldgräberstimmung herrscht, gibt es bald einen Einbruch“, weiß Kazmaier aus Erfahrung. „Die Zeche zahlt dann der Anleger.“

Spekulationen auf Nahrungsmittel stehen zunehmend in der Kritik

Gerade bei Rohstoffen berücksichtigen immer mehr Menschen den ethischen Aspekt ihrer Geldanlage. Nach heftiger Kritik an Spekulationen auf Getreide, unter denen vor allem Hungerregionen leiden würden, haben sich etliche Banken aus dem Geschäft zurückgezogen. Bei Metallen werden zunehmend schlechte Arbeitsbedingungen beim Abbau thematisiert. Auch manche Geldanlage zugunsten der Umwelt kann zum Flop werden. Beispiel tropische Wälder oder Plantagen, die satte Renditen versprechen. Oft wandere das Geld durch viele Hände und nur ein Bruchteil fließe ins Projekt, warnt Kazmaier. Vieles bleibe intransparent. Besonders skeptisch sollten Anleger sein, wenn sie nicht über Risiken aufgeklärt werden.

Info

Natürliche Ressourcen

- **Gewinnung:** Rohstoffe werden aus der Natur gewonnen und entweder direkt konsumiert oder als Ausgangsmaterial weiterverarbeitet (primäre Rohstoffe). Daneben werden viele Rohstoffe, etwa Metalle, durch Recycling gewonnen. Weltweit werden heute mit 70 Milliarden Tonnen doppelt so viele Rohstoffe gewonnen wie in den 70er Jahren. Nach Angaben des Umweltbundesamts ist Deutschland mit einem täglichen Pro-Kopf-Verbrauch von 200 Kilogramm Spitzenreiter.
- **Klassifikation:** Rohstoffe werden häufig nach ihren natürlichen Eigenschaften unterschieden (Metalle, Agrar), aber auch nach dem Verwendungszweck (Bau) oder der Regenerierbarkeit (Sonne, Holz) oder der Verwendung (Agrar, Industrie).
- **Handelsplätze:** Die älteste Warenterminbörse ist die 1848 gegründete Chicago Board of Trade (CBOT), größte die New York Mercantile Exchange (NYMEX), an der Metalle, Agrarrohstoffe und Energieprodukte gehandelt werden. Bei Industriemetallen führt die London Bullion Exchange (LBE). Am London Bullion Market (LBM) wird seit 1897 der Weltmarktpreis für Silber und seit 1919 der Weltmarktpreis für Gold festgestellt.(StN)

▸13 · Kulturmagazin

Eine deutsche Stimme für die türkische Literatur

„Wir geben türkischen Autoren eine deutsche Stimme“, sagen die Verlegerinnen Inci Bürhaniye und Selma Wels. „Das hat bisher gefehlt. Also machen wir es einfach selbst.“

▸13 · Kulturmagazin

Kaum Spannung im verordneten Chaos

Foto: Sonja Rothweiler

Inspiriert von Hieronymus Boschs Gemälde „Der Garten der Lüste“, erweist sich Jan Neumanns Stück „Im Augenblick das Chaos“ bei der Premiere im Staatsschauspiel Stuttgart als zu klar und banal.

Wolfgang Porsche als Chefaufseher vor Ablösung

FRANKFURT (rtr). Volkswagen übernimmt einem Magazinbericht zufolge nach dem Kauf des Sportwagenbauers Porsche auch die Macht im Aufsichtsrat. Konzernchef Martin Winterkorn werde Wolfgang Porsche, den Sprecher der Autobauer-Familie, im kommenden Jahr an der Spitze des Kontrollgremiums der Porsche AG ablösen, berichtete der „Spiegel“ am Sonntag ohne Angabe von Quellen. Volkswagen wollte sich nicht zu dem Bericht äußern. Von der Porsche AG war zunächst keine Stellungnahme zu erhalten. Nach einem spektakulären Übernahmekampf hatte der von Wolfgang Porsches Cousin Ferdinand Piëch dominierte Wolfsburger Autokonzern sich den Stuttgarter Sportwagenbauer als zwölfte Marke einverleibt. Die von den Familien Porsche und Piëch beherrschte Porsche Automobil Holding SE gab den Hersteller im Sommer ab, wurde im Gegenzug aber mächtigster Aktionär von Volkswagen.

Hersteller von Adventskalendern prüfen Klage

BERLIN (dapd). Nach Vorwürfen der Stiftung Warentest gegen Adventskalender-Hersteller wegen Ölrückständen prüfen einige der betroffenen Hersteller eine Klage gegen die Verbraucherschützer. Wie die „Welt“ berichtete, laufen in der Süßwarenbranche Gespräche darüber, welches Unternehmen die Klage führen könnte. „Wir würden das Unternehmen dabei begleiten“, zitiert das Blatt den Bundesverband der Deutschen Süßwarenindustrie (BDSI). Die Stiftung hatte Ende November einen Test veröffentlicht, demzufolge die Schokolade in einigen der untersuchten Adventskalender mit Ölrückständen verunreinigt war, und vor dem Kauf gewarnt. Bei den Verbraucherschützern hieß es der Zeitung zufolge, mögliche rechtliche Auseinandersetzungen sehe man „sehr gelassen“. Dem Blatt zufolge ist in der Branche von einem „Millionenschaden“ durch den mit den Vorwürfen verbundenen Absatzeinbruch die Rede.

Tagesgeld

10 000 Euro Anlagesumme

Anbieter-Auswahl	Zins in % p.a.
MoneYou[1,2]	2,10
Advanzia-Bank[1,2]	2,05
Akbank[1]	2,05
Cosmos Direkt[1]	2,00
NIBC Direct[1,2]	2,00
Rabo Direct[1,2]	2,00
AKF Bank[1,2]	1,90
Bank of Scotland[1]	1,80
ABC Bank	1,75
Amsterdam-Trade-Bank[1,2]	1,75
Barclays[1]	1,75
Deniz-Bank[1,2]	1,75
Garanti Bank International[2]	1,75
Bank11[1]	1,65
Hanseatic-Bank	1,50
Santander Direkt Bank	1,50

Tendenz: ↘ leicht fallend

1) Online-Kondition, 2) Einlagensicherung: 100 000 Euro/Person

Neukundenangebote bleiben unberücksichtigt. Angaben ohne Gewähr.

Weitere Infos: www.stuttgarter-nachrichten.de/rechner

Quelle: **biallo.de** Stand: 7.12.2012

Bei Air Berlin sind 500 Jobs bedroht

FRANKFURT (rtr). Der Sparkurs von Air-Berlin-Chef Hartmut Mehdorn gefährdet einem Zeitungsbericht zufolge mindestens 500 Arbeitsplätze bei der Fluggesellschaft. Das im Oktober angekündigte verschärfte Sanierungsprogramm sehe außerdem eine Verkleinerung der Flotte von 158 auf 138 Flugzeuge vor, berichtete die „Welt“ unter Berufung auf einen Brief Mehdorns an die Mitarbeiter. „Ziel ist ein Kostenabbau von 15 Prozent über die nächsten zwei Jahre“, zitierte die Zeitung aus dem Schreiben. Deutschlands zweitgrößte Fluggesellschaft beschäftigte zuletzt 9300 Mitarbeiter. Ein Firmensprecher wollte sich zu dem Bericht nicht äußern. Das Unternehmen werde über das Programm namens „Turbine 2013“ umfassend informieren, sobald konkrete Maßnahmen und Details feststünden. Mehdorn will den Konzern, der zuletzt im Jahr 2007 Gewinne geschrieben hat, im kommenden Jahr in die schwarzen Zahlen zurückführen.

EU will Erfindungen besser schützen

Gemeinsames Patent soll diese Woche auf den Weg gebracht werden – Übersetzungskosten sinken

BRÜSSEL (dpa). Tüftler können ihre Erfindungen voraussichtlich bald leichter in fast ganz Europa schützen lassen. Möglich werden soll dies ab etwa 2014 mit dem gemeinsamen EU-Patent. An diesem Montag wollen die für Wettbewerb zuständigen Minister der EU-Staaten es bei ihrem Treffen in Brüssel beschließen. Am Dienstag stimmt das Europaparlament darüber ab.

Seit mehreren Jahrzehnten hatte Europa versucht, ein gemeinsames Patent auf den Weg zu bringen.

Derzeit ist der Patentschutz in Europa umständlich und teuer. Bewerber können sich zwar bereits heute an das Europäische Patentamt in München oder Den Haag wenden, um ein spezielles EU-Patent zu beantragen. Allerdings müssen sie dazu immer noch eine Reihe von Auflagen in den Ländern erfüllen, für die das Patent gelten soll. Wenn das neue Patent in Kraft tritt, ist dies nicht mehr nötig. Das Europäische Patentamt kann dann auf einen Streich Erfindungen in 25 EU-Ländern gleichzeitig schützen.

Nicht mit dabei sind Italien und Spanien. Beide Länder klagen vor dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg gegen das Vorhaben, weil sie unzufrieden sind mit den Verfahrenssprachen Englisch, Französisch und Deutsch (Rechtssachen C-274/11 und C-295/11).

Zustimmung des Europaparlaments unklar

Am Dienstag wird ein Gutachter des Europäischen Gerichtshofs zu der Klage Stellung beziehen.Nach den neuen Regeln können Erfinder ihren Antrag in jeder europäischen Amtssprache einreichen und bekommen in der Regel zumindest einen Teil der Kosten für die Übersetzung in eine der drei Verfahrenssprachen ersetzt. Derzeit müssen Tüftler ihre Unterlagen in zahlreiche Sprachen übersetzen lassen, wenn sie ihre Idee überall in Europa schützen lassen.

Dies ist nach Angaben der EU-Kommission einer der Gründe, weshalb ein europaweites Patent derzeit mit etwa 36 000 Euro zu Buche schlägt. Ein europäisches Einheitspatent soll nur noch etwa 5000 Euro kosten. Zum Vergleich: Die EU-Kommission beziffert die Kosten für die USA auf 2000 Euro, für China auf 600 Euro.

Doch auch wenn die Minister wie erwartet an diesem Montag das EU-Patent beschließen, so steht noch das Votum des Europaparlaments aus. Hier ist eine Bestätigung nicht sicher. Die Grünen etwa fürchten weniger Mitspracherechte bei der künftigen Patentgesetzgebung. Auch ein gemeinsamer Patentgerichtshof für Europa ist vorgesehen.